Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 37/38 (1901)
Heft: 26

Wettbewerbe

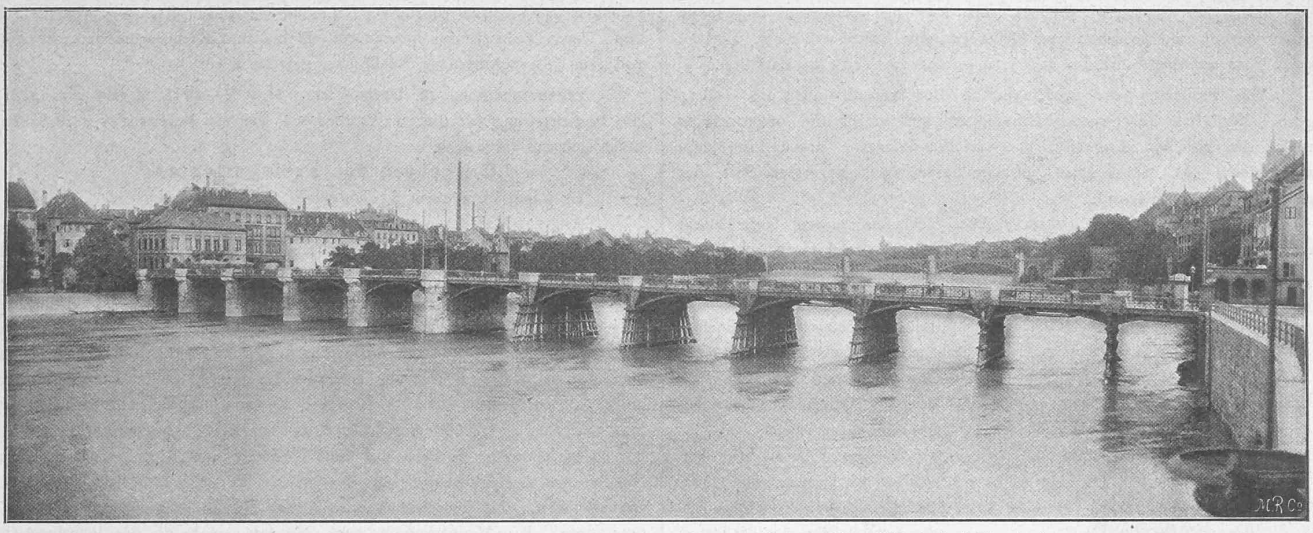
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die alte (mittlere) Rheinbrücke in Basel. — Ansicht vom linken Ufer (Hotel drei Könige) aus.

Miscellanea.

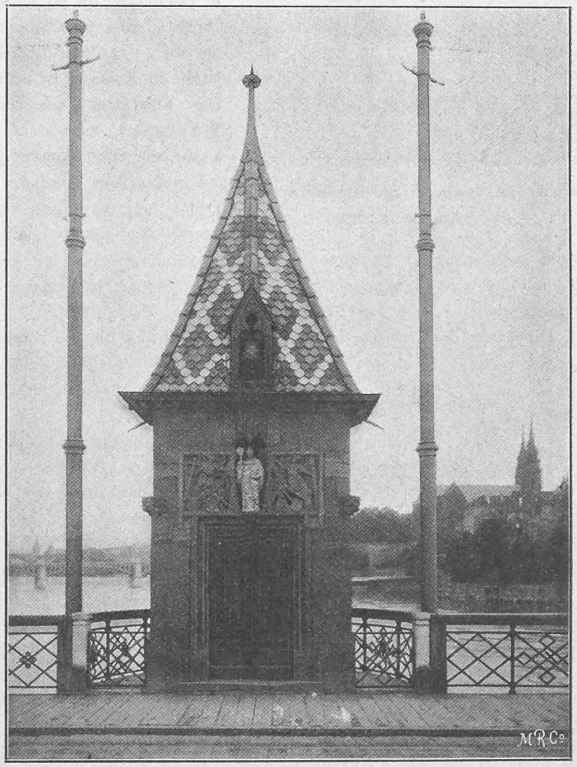
Elektrische Bahn St. Beatenberg-Interlaken. Das von Ingenieur G. Anselmier bereits 1896 entworfene Projekt einer elektrisch betriebenen Strassenbahn in St. Beatenberg für den lokalen Verkehr von der Station der Drahtseilbahn in St. Beatenberg bis zur Pension Ritter (3,6 *km*) ist nunmehr zu einer durchgehenden Verbindung von St. Beatenberg über «Boden» (Waldegg) bis Interlaken erweitert worden. Die Bahn soll von der Drahtseilbahnstation mit Kote 1124,3 *m* ausgehend bis zum «Boden» auf 1194 *m* ansteigen; zwischen Boden und Interlaken (566 *m*) ist ein Höhenunterschied von 628 *m* vorhanden auf eine Bahnlänge von 5,7 *km*. Diese Strecke teilt sich in eine Adhäsionsstrecke Boden-Unterholz, 1300 *m* lang, mit 6,5 % Maximalgefälle, eine Zahnradstrecke Unterholz-Lombach von 2400 *m* Länge und 22,6 % grösstem Gefälle und die 2000 *m* lange Strecke Lombach-Interlaken mit Gefällen von höchstens 4 %. Die Krümmungshalbmesser gehen auf den drei Strecken bis auf 50 *m*, bezw. 60 *m* und 30 *m* herunter. Die meterspurige, eingeleisige Bahn soll von dem Ausgangspunkte bis «Boden» auf der Strasse, von Boden über Unterholz nach Lombach auf eigenem Bahnkörper und von Lombach bis Interlaken zum grösseren Teil auf der Strasse geführt werden. Auf den Adhäsions-Strecken werden elektrische Automobilwagen mit Anhängewagen für Personen und Güter zur Verwendung gelangen. Für die Steilrampe sind zur Beförderung der Züge elektrische Zahnradlokomotiven in Aussicht genommen. Die erforderliche elektrische Kraft von 200 *P. S.* soll vom «Kanderwerk» bezogen werden. Für die Linie ist nur Sommerbetrieb vorgesehen. Die Herstellungskosten berechnen sich mit 425000 Fr. für die Strassenbahnstrecke von der Station der Drahtseilbahn bis «Boden» und mit 850000 Fr. für die Strecke «Boden» bis zum Bahnhof Interlaken, zusammen also mit 1 275 000 Fr.

Neubau für die eidg. Münzstätte in Bern. Das Gebäude, in welchem die eidg. Münzstätte untergebracht ist, stammt noch aus dem Jahre 1794 und war damals für gleiche Zwecke vom Staate Bern erbaut worden. Trotz aller im Laufe der Zeit daran vorgenommenen Einbauten ist es für die heutigen Bedürfnisse unzulänglich geworden und da eine Erweiterung auf dem gleichen Platze nicht möglich ist, musste ein Neubau in Aussicht genommen werden. Der Bundesrat beantragt den eidg. Räten zu diesem Zwecke einen auf dem Kirchenfeld, unweit des eidg. Archiv- und Landesbibliothekgebäudes gelegenen Bauplatz von 10647 m^2 mit einem Kostenaufwand von 146 500 Fr. zu erwerben.

Konkurrenzen.

Neubau der mittleren Rheinbrücke in Basel. (Bd. XXXVII S. 63 und 277.) Dem Programme für diesen Wettbewerb, dessen wesentliche Bestimmungen wir in letzter Nummer mitgeteilt haben, sind in elf Beilagen alle Unterlagen angefügt, die zur Ausarbeitung des Entwurfes erforderlich sind, ferner die vom Bund und dem Kanton Baselstadt aufgestellten allgemeinen Vorschriften und endlich ein Vertragsentwurf für die Uebernahme des Baues. Wir beschränken uns darauf, aus diesen Beilagen die wichtigsten Punkte des *Bauprogrammes* und zu dessen besserem Verständnis einige dasselbe begleitende Pläne und Ansichten wiederzugeben:

Neubau der definitiven Brücke. Die Situation der Brücke ist nach Plan gegeben, desgleichen die Höhenlage ihrer Fahrbahn an den beiden Widerlagern mit der Kote + 9,00. Die Anwendung von Steigungen auf der Brücke bis zu $2^1/_2$ % ist gestattet. Die Gesamtlänge der Brücke zwischen den Widerlagern soll 192 *m*, die Breite zwischen den Geländermitten 18 *m* betragen, davon sind 11 *m* auf die Fahrbahn und je 3,50 *m* auf die Trottoirs zu nehmen. Die Durchfahrt am rechten Ufer soll 10,50 *m* Lichtweite und 3 *m* Lichthöhe erhalten. In der Mitte der Fahrbahn, symmetrisch zur Brückenachse, ist die Anlage einer doppelgeleisigen Strassenbahn von 1 *m* Spurweite und 2,50 *m* Achsendistanz vorzusehen; die Schienen (System Haarmann) haben eine Höhe von 150 *mm*. Die



Vorderansicht der Kapelle auf der mittleren Rheinbrücke in Basel.

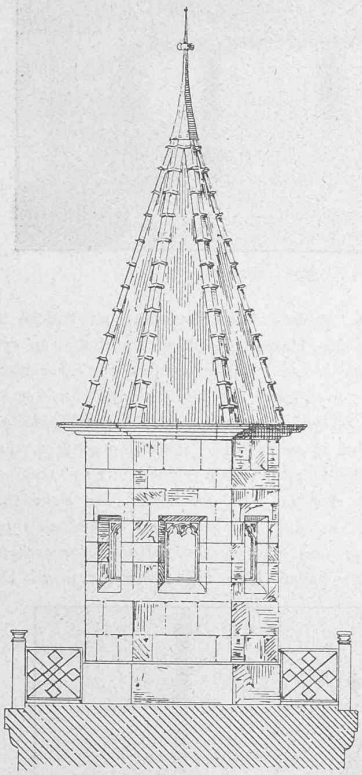
Befestigung der oberirdischen elektrischen Stromleitung hat auf Masten zu erfolgen, deren Entfernung nicht mehr als 45 *m* betragen darf und an denen die Spanndrähte in 6,5 *m* Höhe über der Fahrbahn befestigt werden sollen. Die Zugspannung in den Querdrähten ist mit 200 *kg* in Rechnung zu stellen. Zur Anbringung von elektrischen Bogenlampen in 8 *m* Höhe über Trottoir sind ebenfalls Vorrichtungen zu treffen.

In der Brückenkonstruktion ist der erforderliche Raum auszusparen um eine 300 *mm* weite Wasserleitung, eine 400 *mm* weite Gasleitung und eine 450 *mm* weite Telephonkabelleitung durchführen zu können.

Die provisorische Brücke soll wie im Lageplan angegeben erstellt werden und zwischen den Geländern eine Breite von 12 *m* erhalten, wovon 8 *m* auf die Fahrbahn und je 2 *m* auf die Trottoirs entfallen.

Die Fahrbahn der provisorischen Brücke soll auf Kote + 8,50 liegen. Bezüglich der Strassenbahnanlagen gelten für die provisorische Brücke die gleichen Angaben, wie für die definitive Brücke mit dem Unterschiede, dass die Geleise auf der flussabwärts liegenden Seite der Fahrbahn anzuordnen sind.

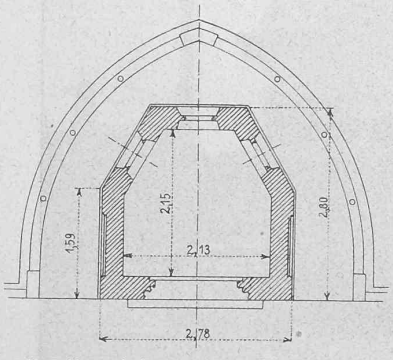
Allgemeine Bemerkungen. Die Verfasser haben freie Hand bezüglich der Wahl des zu verwendenden Materials, und zwar sowohl bei der provisorischen als auch bei der definitiven Brücke. Bei der letzteren kann eine Steinkonstruktion oder auch ein steinerner Unterbau mit eisernem Oberbau in Aussicht genommen werden.



Kapelle auf der mittleren Rheinbrücke. Rück-Ansicht 1 : 100.

Als Grundlagen für die statischen Berechnungen der Brückenkonstruktionen sollen die Vorschriften des schweizerischen Post- und Eisenbahndepartements vom 19. August 1892 für Brücken in Verkehrscentren dienen. Die Maximalbelastung durch die Strassenbahn wird verursacht durch zwei gekuppelte Wagen zu 11 *t* Gewicht mit 1,50 *m* Radstand und 8 *m* Länge zwischen den Puffern. Die Pfeiler und das linke Widerlager der neuen Brücke sind in den Lettfelsen zu fundieren; es ist für diese Objekte eine Fundamenttiefe bis auf 14 *m* unter dem Nullpunkt in Aussicht zu nehmen. Das Fundament des rechten Widerlagers kann auf den Lettfelsen mit ungefähr Kote 0,0 *m* angesetzt werden. Der Druck auf den Fundamentgrund darf nicht mehr als 5 *kg* per cm^2 betragen; für Beton und Bruchsteinmauerwerk soll die Inanspruchnahme nicht mehr als 12 *kg* per cm^2 und für Quadermauerwerk nicht mehr als 40 *kg* per cm^2 betragen.

Die Joche der provisorischen Brücke sind soweit in die Flussohle zu treiben, dass keine Unterwaschungen zu befürchten sind.



Kapelle auf der mittleren Rheinbrücke. Grundriss 1 : 100.

Der Baugrund besteht aus Lettfelsen, welcher gegen das linke Ufer zu Tage tritt; im übrigen Teil des Bettes befindet sich über dem Letten Kies mit eingesprengten Nagelfluhfelsen.

Für den Bau beider Brücken darf nur Material bester Qualität verwendet werden. Bei der definitiven Brücke ist Holz für Fahrbahn und Trottoirs und als Konstruktionsteil ausgeschlossen, dagegen Holzpflasterung gestattet.

Es wird als wünschenswert erachtet, dass die auf dem ersten Steinpfeiler stehende alte Kapelle (siehe auch Abb. S. 287) bei der neuen Brücke wieder Verwendung finde.

Für die Erstellung der provisorischen Brücke und den Bau der neuen Brücke wird eine Bauzeit von $2^1/_2$ Jahren in Aussicht genommen. Zur Unterbringung des Baumaterials und Bau-Inventars wird dem Unternehmer der Platz am untern Rheinweg vor der Kaserne (rund 1 500 m^2) gratis zur Verfügung gestellt. Die Konkurrenten haben anzugeben, um wieviel sie ihr Angebot ermässigen, wenn der auf dem linken Ufer zwischen der jetzigen Ufermauer und den Gebäuden Nr. 1—5 vorhandene Platz durch Abbruch der alten Gebäude bis zum Kronengässchen erweitert und dem Unternehmer zur Verfügung gestellt wird.

Primarschulhaus in Davos-Platz. (Bd. XXXVII S. 165 und 218.) Die Preiserteilung für diesen Wettbewerb, die wir bereits mitgeteilt haben, stützt sich auf folgendes

Gutachten des Preisgerichtes:

Es lagen im ganzen 63 Entwürfe zur Beurteilung vor.

Am 14. Mai versammelten sich die Preisrichter im Ausstellungslokal, nachdem diejenigen, welche mit den Oertlichkeiten in Davos nicht genauer bekannt waren, den Bauplatz in Augenschein genommen hatten. Vorerst einigte man sich über die Situation des projektierten Baues dahin, dass derselbe an die Nordgrenze des Bauplatzes gelegt werden müsse und zwar in der Weise, dass die Langseite des Hauses mit den Klassenzimmern nach Süden zu liegen komme. Es muss das mit Rücksicht auf die Sonnen- und Windverhältnisse der Oertlichkeit als unerlässlich gefordert werden. Dies festgestellt, ergiebt sich die Notwendigkeit, den Haupteingang von der zu erstellenden Strasse auf der Westseite anzulegen, weil sich von Nordwesten und Südwesten her der grösste Verkehr zum Schulhause entwickeln wird. Als unerlässlich wird ferner ein Südausgang zum Spielplatz bezeichnet. Ein Hauptausgang nach Norden erscheint der Windverhältnisse wegen unstatthaft. Alle diese Bedingungen sind übrigens schon aus dem Programm im allgemeinen ersichtlich. Für die vorgesehenen Amtslokalitäten muss ein besonderer Eingang gefordert werden, der sich in möglichster Nähe der Weststrasse zu befinden hat. Das Bedürfnis einer separaten Abortanlage für diese Lokalitäten ergiebt sich von selbst.

Nach Fixierung dieser allgemeinen Grundsätze wurde zur Besichtigung der aufliegenden Entwürfe geschritten. Im ersten Rundgang wurden alle diejenigen ausgeschlossen, die weniger erfahrene und geübte Verfasser erkennen liessen. Es waren dies folgende 26 Projekte:

1. *Schwarzgrüner Doppelkreis* (gez.)
2. *«1901»*
3. *Bündnerwappen* (gez.)
4. *«Einfach»*
5. *Drei Kreise blau weiss grau* (gez.)
6. *Drei Kreise blau weiss blau* (gez.)
7. *«Was der Mensch saët, wird er auch ernten»*
8. *«Der Bündner Jugend»*
9. *«Albula»*
10. *«Turm»*
11. *«Rhätia»*
12. *«Jugend»*
13. *Edelweiss* (natürlich)
14. *«Fluela»*
15. *«Bünda a»* (Aufgabeort St. Gallen)
16. *«In Eile»*
17. *Doppelkreis rotweiss* (gez.)
18. *«9. Mai 1901»*
19. *«Südlicht»*
20. *«Mai 1901»*
21. *«Chegl tgi Gionign n'amprenda betg, na vign Gion mai à saveir»*
22. *«Scaletta»*
23. *Schwarzer Ring* (gez.)
24. *«Bünda c»* (Aufgabeort Rorschach)
25. *«Davos»*
26. *«A der Halde»*.

Im zweiten Rundgange wurden diejenigen Projekte ausgeschlossen, die in gewissen Einzelheiten zwar künstlerischen Wert aufwiesen, die jedoch den allgemeinen Anforderungen, auch in Bezug auf die spätere Vergrösserung, nicht genügten. Es waren folgende 22 Entwürfe:

1. *«Val Partenz»*
2. *«Nach Süd»*
3. *«Jugendfleiss»*
4. *Drei verschlungene Kreise* (gez.)
5. *«Sonnig»*
6. *«Pestalozzi»*
7. *«Der Jugend»*
8. *«Sgraffito»*
9. *«Jeunesse»*
10. *«Oberschnitt»*
11. *Kreis mit Durchmesser* (gez.)
12. *«Jugend» im Doppelkreis*
13. *«Strela»*
14. *«Studie»*
15. *«S. T. G.»*
16. *«Tobelmühle»*
17. *Doppelring grün braun* (gez.)
18. *«Im Mai»*
19. *Doppelkreis mit Kreuz* (gez.)
20. *«H. C. B.»*
21. *«Schritt für Schritt»*
22. *«Sparsam»*

Im dritten Rundgang wurden sodann noch diejenigen Projekte ausgeschieden, die sich zwar im allgemeinen als gute Arbeiten qualifizierten, aber der in nachstehendem aufgeführten Mängel halber sich für die engere Wahl nicht eigneten: 1. *«Bürgers Stolz»*. Situation verfehlt. Beamtenlokale ohne Abortanlage. Hauptfassade im Parterre ungenügend gelöst. Westfassade entspricht den Anforderungen als Hauptfassade nicht. — 2. *«Krüger»*. Situation richtig. Aborte zu klein. Besonderer Eingang und Abort für Beamtenlokale fehlt. — 3. *«Sprich für mich»*. Situation unrichtig, müsste nach Norden gerückt werden. Kein Haupteingang von der Hauptstrasse. Aborte viel zu klein. Nordfassade zu unregelmässig. Hauptfassaden entsprechen nicht der Einteilung. Terraingefälle beim Süd-

eingange zu wenig berücksichtigt. — 4. «*Im Maien*». Situation unrichtig. Nur ein Eingang für die Schulen. Beamtenlokale ohne Abort. Abortanlage überhaupt zu klein. Haupttreppe nicht genügend central. Garderobe zu schmal. Südfassade langweilig. Terraingefälle nicht genügend berücksichtigt. — 5. «*Jürg*». Situation gut. Die beiden Haupteingänge von Westen und Osten liegen nicht in der Achse des Hauptkorridors. Beamtenraum ohne separaten Eingang, Lage desselben ungünstig, ohne Abort. Konstruktion über der Turnhalle giebt Anlass zu Bedenken. Die Halle hat zu wenig Licht. Fensternischen in den Fassaden ungünstig. — 6. «*Vor dem Wind*». Situation gut. Grundrisse gegen Norden zu unregelmässig, Dachstock zum Teil unentwickelt. Fassaden nüchtern. Doppelportal auf der Westseite unschön. Kubische Berechnung unrichtig. — 7. «*Gruppiert*». Situation nicht ganz gelungen. Schuleingang im Parterre zu schmal, ebenso die Korridore. Abwartwohnung ohne Abort; ebenso Beamtenlokale. Letztere auch ohne separaten Eingang. Westfassade gegen die Hauptstrasse. Nordseite unregelmässig. Vergrösserung nicht günstig gedacht. — 8. «*Bünda b*» (Aufgabeort Zürich). Situation richtig. Schulausgang gegen den Spielplatz fehlt. Treppenanlage nicht klar, excentrisch gelegen und zu viel Raum verschwendend. Turmlösung in der Südwestecke ungünstig. Im übrigen eine hervorragende Arbeit, namentlich flotte Perspektive. — 9. «*Bündagut*». Situation richtig. Eingang von der Hauptstrasse aus fehlt. Beamtenzimmer zu extrem gelegen ohne separaten Abort. Fassadenbildung entspricht den Grundrissen nicht. Seitenfassade gegen die Hauptstrasse spricht nicht an. — 10. «*Geschwindigkeit ist keine Hexerei*». Haupteingang von der Strasse auf die Treppenanlage nicht empfehlenswert. Südeingang fehlt. Beamtenlokale ohne Abort, Südfassade eintönig. Vergrösserung günstig gedacht. Abwartwohnung fehlt. Im übrigen eine tüchtige Arbeit.

In der engeren Wahl verblieben demnach fünf Projekte. Alles durchaus fleissige und tüchtige Arbeiten, deren nähere Qualifikation folgendes ergiebt:

Bei «*Sankt Johannes*» ist die Situation, abgesehen von eventueller späterer Vergrösserung, richtig. Hervorzuheben sind die Vorzüge des grossen Vestibüls beim Haupteingang mit anschliessender Haupttreppe und Ausgang zum Spielplatz. Fassadenbildung ist originell und entspricht dem vorhandenen Steinmaterial. Sammlungszimmer sehr gut gelegen und beleuchtet. Zu rügen ist, dass die Abwartwohnung keinen separaten Abort besitzt, ebenso die Beamtenlokale, die ausserdem zu weit von der Hauptstrasse abliegen. Der Turnsaal ist viel zu klein und ungenügend beleuchtet. Die Centralheizung zu excentrisch gelegen.

«*1550 M. über Meer*». Situation richtig. Schulzimmer und zugehörige Lokale richtig angelegt und gut gruppiert. Treppe central gelegen. Korridore hell. Fassadenbildung, Westfassade ausgenommen, einfach und ansprechend. Vergrösserung richtig gedacht. Zur rügen wäre, dass der Haupteingang von der Strasse her verengt ist, ebenso der Südausgang zum Spielplatz im Souterrain. Die Beamtenzimmer haben keinen eigenen Eingang und Abort. Aborte zu klein. Die Westfassade gegen die Hauptstrasse dürfte den Bau nicht genügend repräsentieren.

«*Jürg Jenatsch*». Situation gut. Eingangsverhältnisse und Vergrösserung ebenso. Situation der Beamtenlokale mit Eingang und Abort gut gelöst; dagegen sind die Aborträume für die Schulen zu beschränkt. Süd- und Westfassaden sind schön aus den Grundrissen entwickelt und gut, dagegen erhält die Nordfassade zu viele Abstufungen, insbesondere vor Ausführung des Anbaues. Der Abschluss nach oben erscheint etwas wenig gruppiert. Die Dachfenster sind zu klein.

«*Paltram*». Situation, Vergrösserung und Ein- und Ausgänge für die Schulen gut. Beamtenzimmer haben keinen separaten Eingang und Abtritt, sind dagegen in vorzüglicher Lage in der Südwestecke angebracht. Die Lage der Lehrzimmer ist sehr gut. Die Aborte sind geräumig, dagegen die Korridore etwas schmal und das Turnlokal zu klein. Südfassade sehr gut, Westfassade wird dadurch beeinträchtigt, dass der II. Stock über den Zeichnungssälen zurückgelassen ist. Nordfassade wird auch hier durch den tiefen Einschnitt zwischen Treppenhaus und Zeichnungssälen zu unregelmässig. Der Abschluss nach oben wirkt durch gute Gruppierung und Verhältnisse vorzüglich. Das Ganze zeichnet sich durch korrekte und fleissige Ausführung aus und lässt auf grosse Uebung des Verfassers schliessen.

«*Fontana*». Die Situation und die beiden Schuleingänge entsprechen den Anforderungen; ein Hauptvorzug derselben ist die Anlage einer möglichst breiten Westfassade, sodass sich das Gebäude von der Hauptstrasse aus gesehen am besten präsentiert. Sämtliche Klassenzimmer sind sehr gut angelegt und vorzüglich beleuchtet. Die Haupttreppenanlage ist sehr geräumig, dagegen die Garderobe etwas beschränkt. Das Turnlokal im Kellergeschoss hat nicht ganz günstige Raumverhältnisse. Sehr gut gelöst ist die Anlage der Beamtenzimmer mit Separat-Eingang und Abort; ebenso ist als gut zu bezeichnen die Anlage einer besonderen Treppe zu Abwart- und Lehrerwohnungen im Dachstock. Die Vergrösserung ist gut gedacht. Südfassade und Westfassade gegen die Hauptstrasse sind sehr gut gelöst. Die Nordseite wird sich aus den Grundrissen etwas unregelmässig ergeben. Im weitern entspricht die Bildung der Fassaden durchaus der Anlage der Grundrisse und ist das ganze nach oben durch malerische Gruppierung vorzüglich abgeschlossen. Das Projekt ist eine äusserst fleissige, sorgfältige und geschickte Arbeit.

Die in der engeren Wahl gebliebenen fünf Projekte wurden durch Addition der von jeden Preisrichter erteilten Noten taxiert und es ergab sich dabei folgende Reihenfolge: 1. «*Fontana*». 2. «*Paltram*». 3. «*Jürg Jenatsch*». 4. «*1550 über Meer*». 5. «*St. Johannes*». Man einigte sich dahin, die zur Verfügung stehende Summe von 1500 Fr. in drei Preise zu teilen in der Höhe von 700 Fr., 500 Fr. und 300 Fr. und den erstgenannten drei Projekten zuzuerkennen. Die beiden übrigen Projekte wurden als in einzelnen Teilen eventuell für die Ausführung wertvoll, der Gemeinde zum Ankauf empfohlen.

Bei Eröffnung der Couverts ergaben sich als Verfasser: Für das Projekt «*Fontana*» mit I. Preis (700 Fr.) die Herren *Julius Schmidt*, *Eduard Kilcher*, *Val. Koch* und *Ernst Fröhlicher* in Luzern. — Für das Projekt «*Paltram*» mit II. Preis (500 Fr.) Herr *A. Huber*, Architekt in Zürich. — Für das Projekt «*Jürg Jenatsch*» mit III. Preis (300 Fr.) Herr *Heinrich Flügel*, Architekt in Basel.

Winterthur, 20. Mai 1901.	*E. Jung.*
Chur, 26. Mai 1901.	*Gottfr. Braun.*
St. Moritz, 5. Juni 1901.	*Nicolaus Hartmann*, Baumeister.
Davos-Platz, 12. Juni 1901.	*G. Issler*, Baumeister. *A. Laely*, Schulpräsident.

Primarschulhaus in Moutier. (Bd. XXXVII S. 74, 86, 95, 119, 130, 141, 153, 264.) Folgendes ist der Wortlaut vom

Gutachten des Preisgerichtes:

Monsieur le Président de la Municipalité de Moutier.

Monsieur,

Suivant votre demande le Jury nommé pour juger les plans envoyés pour le concours d'un nouveau collège dans votre localité s'est réuni les 12 et 13 juin 1901.

Les plans étaient exposés avantageusement dans la halle de gymnastique; 48 projets ont été présentés, dont la plus grande partie étaient faits avec soin et bien étudiés.

Après un premier examen le Jury a écarté définitivement du concours vingt-neuf projets pour dispositions défectueuses soit:

1. «Croix fédérale» I	16. «Pour la Jeunesse»
2. «Jour Nord-Ouest»	17. Deux cercles concentriques I. (dessin)
3. «März 1901»	18. «203»
4. «Jugendfleiss spart Altersschweiss»	19. «Qui ne risque rien n'a rien»
5. «1901»	20. «Ohne Fleiss kein Preis»
6. «Lux»	21. «Speranza»
7. «Weissenstein»	22. Triangle dans un cercle I (dessin)
8. «Mops»	23. «31. III. 1901»
9. Trois cercles entrelacés (dessin)	24. Cercle avec hachure (dessin)
10. «Nord-Est et Sud-Ouest»	25. «Moutier» I.
11. «Treize»	26. «Sapin»
12. «18. V. 1881. 1901»	27. «Souviens-toi»
13. «A nos enfants»	28. «All Right»
14. «31. V. 01.»	29. «Birs».
15. «Jura. 5. 01»	

Après un deuxième examen le Jury élimine à nouveau les plans suivants: 1. «Pourquoi pas». — 2. «Im Monat März». — 3. «Croix fédérale» II. — 4. «Moutier» II. — 5. Rectangle (dessin).

Le Jury après un troisième et minutieux examen écarte les plans suivants: 1. «a. b. c.». — 2. «Licht von Süd-Ost». — 3. Rectangle à moitié hachuré (dessin). — 4. «Wissenschaft».

Après ces diverses éliminations successives le Jury retient les projets suivants sur lesquels il fait les observations ci-après:

Triangle dans un cercle II (dessin). L'escalier est un peu excentrique et les W. C. et dépendances prennent trop de place.

Deux cercles concentriques II (dessin). Supprimé pour classes placées à l'Ouest ce qui forme une mauvaise disposition.

«*Simplon*». Supprimé pour classes placées à l'Ouest. Les W. C. placés à côté de l'escalier ne sont pas à conseiller, et l'escalier devrait être à triples rampes. — Par contre les façades sont originales et se présentent bien.

Monogramme O L (dessin). Les W. C. pour les deux sexes sont trop rapprochés, ils devraient être placés à une certaine distance. — L'entrée du bâtiment est défectueuse et la construction de la salle de gymnastique est passablement hasardée. — Sans cela la disposition des classes est bonne soit trois classes par étage au midi et une du côté de l'Est. — Le pilier de la porte de sortie laisse à désirer.

«1er avril». La disposition des classes est bonne, l'entrée sous l'escalier est défectueuse, les W. C. ne sont pas assez larges. — Une cloison placée entre les deux chambres de maîtres se trouve sur le vide, une fausse fenêtre au centre forme une mauvaise disposition et les façades sont d'une monotonie désespérante.

«19 mars 31 mai». Trois classes placées à l'Ouest forment une mauvaise disposition et l'entrée est défectueuse ainsi qu'une salle de dessin placée au midi; les façades sont bonnes.

Armoirie de Soleure (dessin). Toutes les salles et classes sont placées à l'Est, disposition qui comporte certains avantages, n'ayant pas le soleil pendant l'après-midi. — L'entrée et les escaliers sont spacieux et d'une conception heureuse, ainsi que la loge du concierge placée près de l'entrée. Les salles de dessin sont aussi éclairées du côté de l'Est. Les façades sont bonnes et d'une heureuse architecture quoique simples.

«Birse». Bonne disposition des plans; l'orientation des classes se trouve aussi du côté de l'Est, la salle de gymnastique est complètement séparée du bâtiment, et la façade au midi est assez heureuse comme conception. — Les W. C. et lavabos sont bien compris, par contre les salles de dessin manquent d'un bon éclairage.

«A. B. C». Bon projet et bonne disposition des plans. Toutefois on peut reprocher à l'auteur de n'avoir pas assez donné de place à l'escalier et à l'entrée, — un escalier triple rampe répondrait plutôt aux besoins. Les salles de dessin sont placées au midi, ce qui est défectueux et l'appartement du concierge n'est pas une heureuse conception, diverses chambres n'étant pas éclairées directement. — Les façades sont bonnes et présentent une heureuse conception s'adaptant avec le caractère donné à un collège de petite localité.

* * *

Après un examen des plans le Jury se permet de faire les observations suivantes, qu'il serait bon de prendre en considération:

Entrées. Pour une maison d'école de cette importance et avec 14 classes, il est nécessaire de donner un certain développement à l'escalier et à la porte d'entrée, celle-ci demande une décoration simple mais répondant à un bâtiment public, et nous ne pouvons admettre une porte d'entrée donnant sous une rampe d'escalier, comme beaucoup de projets ont été conçus. Il serait nécessaire, vu le climat rigoureux, d'avoir une double porte. *Les vestiaires* sont prévus au programme, soit deux par étage; nous estimons que ceci est insuffisant et si l'on veut faire des vestiaires il faut en faire pour chaque classe, mais nous nous demandons s'il est vraiment nécessaire de faire des vestiaires spéciaux qui prendront beaucoup de place et coûteront beaucoup d'argent; nous croyons en outre que l'on pourrait se passer de ces locaux et utiliser les corridors pour suspendre les habits et les effets des élèves.

Salle de gymnastique. Cette salle prévue dans la majeure partie des projets au sous-sol, n'est pas à conseiller car elle occasionnera de grands frais et des difficultés de construction. La Birse est trop près du bâtiment à construire pour que des locaux au sous-sol soient à conseiller.

Devis. Le Jury a contrôlé les devis des meilleurs projets, et il a pu constater que les sommes indiquées dans ceux-ci sont insuffisantes pour la construction projetée. Nous estimons qu'il faut compter au minimum 22 Fr. par m^3 depuis le sol jusqu'à la corniche du toit. Si les prix de maçonnerie sont minimes à Moutier, nous croyons que des prix plus élevés que dans d'autres localités devront être appliqués pour les travaux intérieurs. Nous estimons que les frais de construction pour les projets suivants ascendront aux sommes ci-bas:

«A. B. C». 11 104 m^3 à 22 Fr.	environ	244 000 Fr.	
«Birse», bâtiment d'école 9 982 m^3 à 22 Fr.	»	219 600 »	243 900
salle d. gymnast. 1 620 m^3 à 15 Fr.	»	24 300 »	
Armoirie de Soleure (dessin) 11 233 m^3 à 22 Fr.	»	247 000 »	
«1er Avril» 11 130 m^3 à 22 Fr. . . .	»	244 800 »	
Monogramme O L (dessin) 10 395 m^3 à 22 Fr.	»	228 640 »	

Dans ces prix le chauffage central est compris, mais les frais de mobilier constitueront une somme à part.

Après ces diverses considérations, le Jury a trouvé qu'il n'y avait pas à décerner un *premier prix*, aucun des projets ne répondant complètement au programme et aux exigences d'une maison d'école de cette dimension.

Un *deuxième prix* de 800 Fr. est accordé au projet *«A. B. C.»* et deux *troisième prix* chacun de 600 Fr. aux projets *«Birse»* et *armoirie de Soleure* (dessin).

Trois mentions honorables sont accordées aux projets:

«1er Avril.» — *«Monogramme O L»* (dessin). — *«19 mars 31 mai»*. — Ces trois derniers projets se distinguant par une bonne disposition du plan.

Arrivés au terme de notre mandat nouz avons l'honneur de vous présenter, Monsieur le Président, l'assurance de notre considération distinguée.

Signé: *Reutter*, *A. Stoecklin*, arch., *Ad. Tièche*, arch.

* * *

Les enveloppes sont ouvertes par Monsieur Cuttat, secrétaire du Conseil communal.

Le projet *«A. B. C.»* a pour auteurs MM. *Dufour & Baudin*, architectes à Genève.

Le projet *«Birse»* a pour auteur M. *Alfred Lanzrein* de Thoune à Paris.

Le projet *Armoirie de Soleure* (dessin) a pour auteur M. *Hans Dasen*, architecte, Berne.

Central-Museum in Genf. (Bd. XXXVI S. 127, 167, 177, 217; Bd. XXXVII S. 29, 74.) Wie wir dem Genfer Journal entnehmen, hat das Preisgericht die Entwürfe der fünf zum engeren Wettbewerb zugelassenen Architekten am 22. Juni geprüft und denselben Preise in folgender Rangordnung erteilt:

I. Preis (3 000 Fr.) Motto: Helm 1602 (gez.). Verfasser: *Marc Camoletti* in Genf.

II. » (2 800 Fr.) Motto: «Galland». Verfasser: *de Morsier & Weibel* in Genf.

III. » (2 000 Fr.) Motto: Rot und gelb geteilter Kreis (gez.). Verfasser: *Edmund Fatio* in Genf.

IV. » (1 700 Fr.) Motto: «Jean». Verfasser: *Saulnier & Bordigoni* in Genf.

V. » (1 500 Fr.) Motto: «1 : 250». Verfasser: *Regamey & Meyer* in Lausanne.

Die Pläne sind vom 22. bis 28. Juni im Genfer Palais électoral ausgestellt gewesen.

Preisausschreiben.

Preisausschreiben des Vereins für Eisenbahnkunde.

Der Verein für Eisenbahnkunde zu Berlin hat zwei Preisaufgaben zur Bearbeitung ausgeschrieben und für dieselben den Termin auf 1. August 1902 gestellt. Die Aufgaben lauten:

I. Für den Verschiebedienst sind unter Würdigung der bekannten Mittel zur Regelung der Geschwindigkeit ablaufender Wagen Vorschläge zur Verbesserung der Einrichtungen zu machen.

II. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen ist eine wissenschaftliche Darstellung der Grundzüge, sowie der Vor- und Nachteile für die Anordnung von Bahnen mit gemischtem Betrieb — Reibungsstrecken und Zahnstangenstrecken — gegenüber reinen Reibungsbahnen zu geben, wobei sowohl die Betriebsweise durch Dampf wie durch Elektricität zu erörtern ist.

Für die erste Aufgabe ist ein Preis von 500 M., für die zweite ein erster Preis von 1500 M. und ein zweiter Preis von 500 M. ausgesetzt.

Bewerber erhalten die Programme der Aufgaben mit den näheren Bedingungen auf Wunsch von der Geschäftsstelle des Vereins, Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 92/93 frei zugesandt.

Redaktion: A. WALDNER, A. JEGHER.
Dianastrasse Nr. 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

Gesellschaft ehemaliger Polytechniker.

Stellenvermittelung.

On cherche pour les bureaux d'études d'un atelier de construction (turbines) en Espagne un *Ingénieur-mécanicien* ayant une pratique de quelques années. (1274)

Gesucht für Tirol ein tüchtiger, im Turbinenbau erfahrener *Maschineningenieur*. (1289)

Gesucht, möglichst bald, für 8 Monate ein *Ingenieur* nach Italien zur Leitung des Baues einer kleinen elektrischen Bergbahn. Kenntnis der italienischen Sprache wird gefordert. (1290)

On cherche un *Ingénieur* pouvant remplir les fonctions d'ingénieur en chef du Matériel et de la Traction d'une Compagnie de chemin de fer en Espagne. (1291)

Auskunft erteilt Der Sekretär: *H. Paur*, Ingenieur, Bahnhofstrasse-Münzplatz 4, Zürich.